

## **Schüler hat Diabetes - wen fragen?**

### **Beitrag von „laleona“ vom 20. Februar 2020 20:29**

Asche auf mein Haupt - ich weiß seit September, dass der Schüler Diabetes hat. Er misst in der ersten Pause Zucker, der Wert soll zwischen 80 und 180 sein, dann darf er was essen, drunter mehr messen, drüber bewegen. Nun war der Wert heute ohne Essen bei 350 und ich konnte nur die Kollegin fragen, deren Mann auch Zucker hat, sie meinte, sofort Notarzt kommen lassen und was spritzen. Der Schulleiter meinte, erst Eltern anrufen, die meinten wiederum, bewegen und trinken reiche aus. Haben wir dann so gemacht.

Aber nachdem das ja wirklich böse ausgehen kann - wer ist denn mein Ansprechpartner? Wer informiert mich über die Krankheit? Also, an wen wende ich mich für Grundinfo? Die Eltern kommen aus dem Iran, der Vater spricht leidlich Deutsch, die Mutter gar nicht, sie möchten nicht, dass das Kind einen Insulinpen in der Schule hat.

An wen wende ich mich?

Ich weiß, das hätte ich längst machen sollen. Ich war mir der Gefahr nicht bewusst!

---

### **Beitrag von „Miss Jones“ vom 20. Februar 2020 20:35**

Wie alt ist das Kind, kann es im Zweifelsfall mit einem Pen umgehen? Was die Eltern "wollen" oder nicht ist da ggf sekundär.

---

### **Beitrag von „laleona“ vom 20. Februar 2020 20:42**

Der Schüler ist 11 und ob er mit einem Pen umgehen kann, weiß ich gar nicht so genau, ich glaube schon. Allerdings haben wir einen Kollegen, der ist ausgebildeter Sanitäter und eben diese Kollegin, deren Mann und einige Kinder in ihrer Bekanntschaft Zucker haben, laut ihrer Aussage hat sie den Kindern und ihrem Mann schon oft mit dem Pen gespritzt (diese Aussage ist verlässlich).

Das mit dem Zuckerwert weiß ich nur von meinen Kollegen, die Eltern haben mich nie informiert. Und ich dachte, mein Wissen durch die Kollegen würde ausreichen.

---

### **Beitrag von „Miss Jones“ vom 20. Februar 2020 20:47**

Wenn der Schüler in Behandlung ist (bei einem Diabetologen) hat er idR einen Plan worin steht auf wieviel Insulin er eingestellt ist. Der ist idR tabellarisch, heißt, da kannst du am Messwert ablesen, wieviel Einheiten er braucht, und ab wann er gefälligst sofort zum Arzt geht (und der Wert ist verdammt hoch, da würde ich zumindest den Arzt kontaktieren).

---

### **Beitrag von „Frechdachs“ vom 20. Februar 2020 20:48**

Du kannst mich fragen (gerne auch per PN), habe einen Sohn mit Diabetes Typ 1.

---

### **Beitrag von „laleona“ vom 20. Februar 2020 20:52**

aaaah! Das Forum ist einfach Gold wert! Na klar, den Diabetologen kontaktieren, ich Dödel, daran habe ich nicht gedacht, danke, Miss Jones (ich weiß zwar nicht, ob es einen gibt, aber irgendeinen Arzt werden sie schon haben) und danke, Friesin (falsch: Frechdachs muss es heißen!, bitte entschuldige), ich melde mich bei dir.

Offizielle Fragen, die andre evtl auch interessieren könnten: Was soll ich bei einem Wert von 350 machen? Oder andersherum, welche Werte sind ok (80-180?) und was tun, wenn - massiv? - drunter oder drüber?

Merci ihr zwei!



---

### **Beitrag von „Conni“ vom 20. Februar 2020 21:17**

Ich habe jetzt mal den Heulesmiley verwendet: Das ist einfach traurig, dass du keine Informationen bekommst. Das ist eine potenziell lebensbedrohliche Erkrankung. An meiner letzten Schule hatten wir ein Kind mit frischem Diabetes, da kam eine medizinische Assistentin für ein halbes oder ein Jahr und hat mit dem Kind gemeinsam Blutzucker gemessen und Insulin gespritzt.

Einen Notfallpen hatte das Kind immer (!) in einer Umhängetasche dabei. Wenn es spielen wollte, hatte die Tasche die Pausenaufsicht oder die um die Zeit betreuende Lehrerin/Erzieherin.

Ich würde an deiner Stelle ebenso ratlos dastehen und wäre auf Informationen angewiesen, die du vom Arzt bekommen solltest.

Gesunde Menschen haben einen morgendlichen Blutzucker von 60 bis 100 (edit: Erwachsene). 2 Stunden nach dem Essen nicht über 140. 350 scheint eine ziemliche Hausnummer zu sein.

---

### **Beitrag von „laleona“ vom 20. Februar 2020 21:29**

Danke, Conni, für deine Erfahrungen - ich werde das dem Arzt auch mal so schildern. Danke auch für die Normwerte - ich hab ja wirklich überhaupt keine Ahnung. Das einzige, was ich richtig gemacht habe, ist, auf das Kind zu achten und gegenfalls nachzufragen. Tja. Morgen werde ich gleich den Vater anrufen und nach dem Diabetologen fragen! Und mal wieder eine Schweigepflichtsentbindung ausdrucken.

---

### **Beitrag von „Frechdachs“ vom 20. Februar 2020 21:40**

Ich antworte natürlich als medizinischer Laie (aber als Mutter mit betroffenem Kind), zur genauen medizinischen Abklärung ist ein Arzt zu fragen ratsam (um die Meckerfritzen zu beruhigen)

Werte können bei jedem Menschen unterschiedlich gefühlt werden. Während es dem einen bei 70 noch gut geht, fühlt sich ein anderer schon mit 100 im Hypo. Man kann einen Wert bei Unterzucker kurzfristig mit Süßigkeiten,... korrigieren, aber gescheite regelmäßige Mahlzeiten helfen den Wert stabil zu halten (gefällt leider selten Lehrern, da das Essen im Unterricht erforderlich). Fällt der Wert steil nach unten (Kurve wird z.B. beim Libre angezeigt) bzw bei sehr

tiefen Werten und Unwohlsein immer die Rettung rufen (Unterzucker lässt Kinder auch apathisch, manchmal auch aggressiv werden).

Bei hohen Werten ab 250 viel trinken, keinen Sport mehr (Bewegen wie gehen ist aber ok), korrigieren mit Insulin (verstehe ich es richtig, dass der Junge kein Insulin in der Schule hat ☺?). Ab 350 wie bei 250, ggf. Ketone messen (riecht das Kind nach Aceton, dann direkt die Rettung rufen), schauen ob der Wert sinkt, wirkt das Kind wie betrunken hinlegen lassen und einen Arzt kontaktieren (über die Eltern? Die Schule meines Sohnes würde mich oder meinen Mann anrufen).

---

### **Beitrag von „Conni“ vom 20. Februar 2020 21:42**

#### Zitat von aleona

Danke, Conni, für deine Erfahrungen - ich werde das dem Arzt auch mal so schildern. Danke auch für die Normwerte - ich hab ja wirklich überhaupt keine Ahnung. Das einzige, was ich richtig gemacht habe, ist, auf das Kind zu achten und gegebenenfalls nachzufragen. Tja. Morgen werde ich gleich den Vater anrufen und nach dem Diabetologen fragen! Und mal wieder eine Schweigepflichtsentbindung ausdrucken.

Die Normwerte sind aber die für Erwachsene. Für Kinder bin ich mir da auch nicht sicher. Unverantwortlich von den Eltern.

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 20. Februar 2020 21:59**

Frag bitte auch deinen Schulleiter\*in bei solchen Sachen. Datenschutz, Schweigepflicht, Aufsicht, erste Hilfe usw. immer mit dem Vorgesetzten abklären. Zu deiner eigenen Absicherung.

---

### **Beitrag von „aleona“ vom 20. Februar 2020 22:46**

Danke, Frechdachs, für die konkreten Infos, samu für die Hinweise, Conni und Miss Jones auch für Infos.

Hab jetzt eine Menge zum Nachdenken, danke! 

PS Ja, Frechdachs, das Kind hat kein Insulin in der Schule. Wurde gerade vor 10 Tagen nochmal nachgefragt (im Elterngespräch), wurde abgelehnt.

---

### **Beitrag von „yestoerty“ vom 20. Februar 2020 22:47**

Viel Erfolg. Meine Schüler sind ja deutlich älter, aber da war ich auch immer hinterher Informationen zu bekommen. Der letzte Schüler mit Diabetes hatte alles relevante in einer Bauchtasche dabei und hat auch täglich zur gleichen Zeit gemessen und guckte danach dann auch nur noch rüber als ok, wenn er sich was zu essen nahm oder stand dann auf und ging auf die Toilette wenn er spritzen musste.

Ich stelle es mir schwer vor, wenn man von der betroffenen Familie so wenig Unterstützung erhält.

Edit: die meisten SchülerInnen haben aber mittlerweile eine Insulinpumpe, das macht es noch einfacher, aber trotzdem ist es ja wichtig darüber informiert zu sein.

---

### **Beitrag von „CDL“ vom 20. Februar 2020 23:17**

Ich wünsche euch alles Gute. Ich hatte 1,5 Jahre eine Schülerin mit schwerer Diabetes. Die war sehr fit, kannte ihre Werte, hat kurz etwas gegessen bei Bedarf im Unterricht oder sich gemeldet, wenn es ihr sehr schlecht ging, was immer bedeutet hat, dass sofort der Rettungsdienst gerufen wurde, während die Eltern verständigt wurden, um direkt zum KKH zu fahren. Das muss völlig klar geregelt sein, wie wann als Schule eingegriffen /unterstützt werden muss. Wenn die Eltern den Pen aus welchem Grund auch immer nicht mitgeben möchten, muss eben im Zweifelsfall immer der Rettungsdienst kommen. Ich frag mich gerade ja, was passiert, wenn der Schüler auf dem Schulweg Probleme bekommt. Insulin kann er sich nicht spritzen bei Bedarf, hat er ein Handy, um im worst case Hilfe rufen zu können?

---

## Beitrag von „katastrofuli“ vom 21. Februar 2020 07:43

Es gibt den Verein „Kinderhilfe Diabetes“ (<https://diabetes-kinderhilfverein.de/aktuelles.html>), der sich des Themas angenommen hat. Mit Unterstützung des Pädagogischen Landesinstituts, des Bildungsministeriums, des Gesundheitsministeriums (alles RLP) usw. wurde aufgrund der hohen Nachfrage nach Fortbildungen zum Thema Diabetes bei Kindern ein Webinar erstellt.

In diesem bekommst du alle wichtigen Informationen zum Thema und erfährst, was du darfst/nicht darfst und was du tun musst/nicht tun solltest.

Frau Neese, die Vorsitzende des Vereins, ist über die Maßen engagiert und kann dir mit Sicherheit weiterhelfen. Setz dich am Besten per Mail mit ihr in Verbindung. Mit etwas Glück, kannst du vielleicht sogar am Webinar teilnehmen.

Btw. ich habe ständig Schüler mit Diabetes und rate dir, die Bestimmungen für dein Bundesland genau zu überprüfen. In RLP z.B. darf ich als Lehrer den Pen ohne schriftliche Erlaubnis der Eltern und ohne eine extra Schulung über die Nutzung des Pens gar nicht einsetzen. Fakt ist auch, dass der Pen mehr schadet als nützt. Die Wirkung setzt erst innerhalb einer dreiviertel Stunde ein und die Nebenwirkungen sind sehr zahlreich und hoch. Solange du eher einen Krankenwagen rufen kannst, die eine deutlich schonendere „Zuckerlösung“ einsetzen, solltest du das machen. Den Pen nutzt man nur im Notfall, abseits jeglichen Funkempfangs und Zivilisation. Genaueres erfährst du bei Frau Neese.

---

## Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 21. Februar 2020 09:35

### Zitat von katastrofuli

ich habe ständig Schüler mit Diabetes

Das ist ja schrecklich! Es soll zwar die häufigste Stoffwechselerkrankung bei Kindern sein, aber so viele, dass du *ständig* welche hast?

Ich habe nach 14.5 Jahren Schuldienst das erste Mal einen betroffenes Kind (zumindest, von dem ich weiß). Aber ich habe das auch bei dem nur durch Zufall erfahren, was ich auch unverantwortlich finde. Das Kind ist zwar schon 16 und kommt gut damit zurecht, aber wenn

doch mal was ist und es z.B. durch den Gang torkelt oder umkippt, ruft man mit **dem** Diabetes (der ist tatsächlich maskulin) im Hinterkopf vielleicht doch schneller den Notarzt oder holt schneller kompetente Hilfe im Schulhaus (ich habe z.B. einen Kollegen mit Diabetes).

Wir haben ansonsten auch andere schwere Krankheitsfälle (extreme Allergie / Immunschwäche, Herzerkrankung) in der Schule und ich verstehe, dass man sowas nicht in aller Welt herumposaunt, aber in der Schule sollte man es ja schon wissen, wo sie häufig 8 Stunden täglich verbringen... Was mach ich, wenn ich in einer Klasse Vertretung habe, von der ich nicht weiß, dass da so ein Kind mit schwerer Krankheit ist - und dann passiert was? Ich finde, da sollte es für solche besonderen Fälle immer einen mit den Eltern/ dem behandelnden Arzt "Aktionsplan" geben, der für alle Betreuungspersonen zugänglich ist, dass sie sich vertraut machen können mit dem Fall und z.B. weiß ab welchem Blutzuckerwert es kritisch wird.

---

### **Beitrag von „SteffdA“ vom 21. Februar 2020 10:52**

#### Zitat von samu

Frag bitte auch deinen Schulleiter\*in bei solchen Sachen. Datenschutz, Schweigepflicht, Aufsicht, erste Hilfe usw. immer mit dem Vorgesetzten abklären.

Sorry, aber wenn jemand (gefühlt) kurz vorm wegsterben ist, dann gucke ich, das der Notdienst anrückt. Da fange ich doch keine Diskussionen mit irgendeinem Vorgesetzten an!

---

### **Beitrag von „katastrofuli“ vom 21. Februar 2020 11:36**

Im Gespräch mit der Vorsitzenden des Kinderhilfevereins erwähnte sie, dass die Fälle von Kindern mit Diabetes momentan sprunghaft ansteigen. Speziell an meiner jetzigen Schule habe ich im Durchschnitt jedes Jahr 1 Schüler mit Diabetes. Umso wichtiger ist eine klare Handlungsvorgabe.

Das Webinar für Erzieher und Lehrkräfte ist sehr gut und wurde jetzt sogar ausgezeichnet.

---

### **Beitrag von „CDL“ vom 21. Februar 2020 12:35**

### Zitat von SteffdA

Sorry, aber wenn jemand (gefühlt) kurz vorm wegsterben ist, dann gucke ich, das der Notdienst anrückt. Da fange ich doch keine Diskussionen mit irgendeinem Vorgesetzten an!

Wo liest du heraus, dass diese Abklärung kurzfristig im Akutfall erfolgen solle? Ich verstehe samus Beitrag dergestalt, dass z.B. vor einem Gespräch mit dem Diabetologen des Schülers eine Abklärung mit der SL erfolgen sollte bzw. insgesamt das Vorgehen im Akutfall mit der SL abgestimmt sein muss **ehe** es zum Akutfall kommt. 

---

### **Beitrag von „fossi74“ vom 21. Februar 2020 15:18**

Übrigens mal ganz grundsätzlich: Infos über Erkrankungen der Schüler und wie damit umzugehen ist sind **keine** Holschuld der Schule!

---

### **Beitrag von „Frechdachs“ vom 21. Februar 2020 15:44**

#### Zitat von katastrofuli

Es gibt den Verein „Kinderhilfe Diabetes“ (<https://diabetes-kinderhilfeverein.de/aktuelles.html>), der sich des Themas angenommen hat. Mit Unterstützung des Pädagogischen Landesinstituts, des Bildungsministeriums, des Gesundheitsministeriums (alles RLP) usw. wurde aufgrund der hohen Nachfrage nach Fortbildungen zum Thema Diabetes bei Kindern ein Webinar erstellt.

In diesem bekommst du alle wichtigen Informationen zum Thema und erfährst, was du darfst/nicht darfst und was du tun musst/nicht tun solltest.

Frau Neese, die Vorsitzende des Vereins, ist über die Maßen engagiert und kann dir mit Sicherheit weiterhelfen. Setz dich am Besten per Mail mit ihr in Verbindung. Mit etwas Glück, kannst du vielleicht sogar am Webinar teilnehmen.

Btw. ich habe ständig Schüler mit Diabetes und rate dir, die Bestimmungen für dein Bundesland genau zu überprüfen. In Rlp z.B. darf ich als Lehrer den Pen ohne schriftliche Erlaubnis der Eltern und ohne eine extra Schulung über die Nutzung des Pens gar nicht einsetzen. Fakt ist auch, dass der Pen mehr schadet als nützt. Die Wirkung setzt erst innerhalb einer dreiviertel Stunde ein und die Nebenwirkungen sind sehr zahlreich und hoch. Solange du eher einen Krankenwagen rufen kannst, die eine deutlich schonendere „Zuckerlösung“ einsetzen, solltest du das machen. Den Pen nutzt man nur im Notfall, abseits jeglichen Funkempfangs und Zivilisation. Genaueres erfährst du bei Frau Neese.

---

Du meinst die Glukosespritze. In einem Pen ist das Kurzzeitinsulin (muss zu jeder kohlenhydrathaltigen Mahlzeit verwendet werden) und in einem anderen das Langzeitinsulin (morgens und abends).

---

### **Beitrag von „laleona“ vom 21. Februar 2020 16:48**

Nochmal ganz vielen Dank für die ganzen Infos!

Ich habe dem Kind heute eine Schweigepflichtsentbindung mitgegeben, jetzt sind ja erst mal Ferien, ich hoffe, ich bekomme die dann zurück.

Ja, aber ist schon krass, dass die Eltern sich da gar nicht kümmern. Am Anfang des Schuljahres wiesen mich die MITSCHÜLER des Kindes auf die Erkrankung hin (noch nicht mal der Kollege vom Vorjahr...), Infos erfragte ich dann bei Kollegen (habe ich ja bereits erzählt).

Ich finde es interessant, dass ich keine Holschuld habe (ist auch richtig so, ansonsten müsste ich ja permanent mit allen Ärzten meiner Schüler im Kontakt stehen), wenn etwas passiert, macht man sich menschlich natürlich lebenslang Vorwürfe, auch wenn man rechtlich frei wäre.

Danke! Und an alle bayersichen Lehrer: schöne Ferien!

PS Das Kind hat für die Heimfahrt ein Handy, aber ob es das im Notfall bedienen kann... ich weiß nicht. Ein Aktionsplan muss her und das schleunigst, richtig!

---

### **Beitrag von „sillaine“ vom 21. Februar 2020 18:51**

Wir hatten in unserer Schule letztes Jahr 2 Kinder mit Diabetes. Eins davon ganz frisch diagnostiziert. Beide haben selbst gemessen und ggf. Gespritzt ( und das in der Grundschule). Für beide Kinder hing im Lehrerzimmer und in der Klasse eine Info mit genauen Angaben, was bei welchem Wert zu tun ist. Darüber musst ja nicht nur du, sondern jeder Lehrer in der Klasse bescheid wissen. Mich wundert es echt, dass sowas nicht direkt vom Arzt mitkam oder von der Schulleitung gefordert wurde.

---

### **Beitrag von „Annelie“ vom 21. Februar 2020 19:32**

Grundsätzlich finde ich eine Schulung zum Typ 1-Diabetes für alle in der Klasse des betroffenen Kindes tätigen Pädagogen sinnvoll. Mir hat die Teilnahme an solchen Veranstaltungen eine größere Handlungssicherheit vermittelt.

Fachkräfte eines Zentrums für Diabetologie liefern neben Hintergrundwissen zu dieser Autoimmunerkrankung Informationen zu den an der Schule zu treffenden Vorbereitungsmaßnahmen, zu gesetzlichen Grundlagen, Ernährung, Blutzuckermessung, Überzuckerung, Anzeichen für Unterzuckerung, Ketontest, Behandlung von Unterzuckerung mit Anpassungsschema, Vorbereitung und Anpassung im Rahmen des Sportunterrichts.

Gespräche und Anleitungen durch Eltern und/oder Diabetesberater zum Umgang mit Messgerät, Pen, Pumpe, Ketongerät, Anpassungsschema/Austauschtafel, Spritzenplan, Unterzuckerungsbox und Notfallset halte ich für notwendig.

Durch entsprechende Hinweise in der Gesamtkonferenz und einen Notfallplan im Lehrerzimmer und Klassenraum kann das Kollegium wenigstens grob auf Ernstfälle vorbereitet werden.

Von den Eltern einer Schülerin erhielt ich Unterlagen im Sinne eines Handlungsplans für zu niedrige oder zu hohe Werte sowie eine personenbezogene Tabelle mit einer Auflistung, bei welchem Gewebezuckerwert (Anzeige auf dem Messgerät) welche Aktion erfolgen sollte. Diese Übersicht sowie die Notfallnummern hatte ich immer griffbereit.

Gerne kann ich in einer persönlichen Nachricht Schulungsunterlagen und einen personenbezogenen Handlungsplan (nur als Beispiel zur Ansicht, nicht zur Verwendung im geschilderten Fall) zuschicken.

---

### **Beitrag von „Sarek“ vom 21. Februar 2020 20:56**

Wenn sich die Eltern dir gegenüber so quer stellen, keine Informationen geben und auch nicht wollen, dass das Kind den Pen in der Schule verwendet - geht es nicht sogar schon in Richtung Kindeswohlgefährdung, evtl. ein Fall für das Jugendamt?

Sarek

---

### **Beitrag von „laleona“ vom 21. Februar 2020 21:00**

Danke, Annelie, werde auf dich zukommen. Sillaine, ja, keine Ahnung, hat sicher keinen so recht interessiert. Sarek, das ist als nächster Schritt geplant, falls die Eltern keine Schweigepflichtsentbindung unterschreiben!

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 21. Februar 2020 21:44**

#### Zitat von fossi74

Übrigens mal ganz grundsätzlich: Infos über Erkrankungen der Schüler und wie damit umzugehen ist sind **keine** Holschuld der Schule!

Richtig, trotzdem möchte man wissen, was tödliche Symptome sind, wenn man denn Kenntnis von einer chronischen Krankheit hat. Aber ich würde keinesfalls im Alleingang einen Notfallplan erstellen. Deswegen über Schulleitung gehen (natürlich nicht, wenn man einen Notruf absetzt, hoffe das war klar).

Kindeswohl kam mir auch in den Sinn.

---

### **Beitrag von „katastrofuli“ vom 22. Februar 2020 07:31**

Ich habe tatsächlich Pen und Glucosespritze verwechselt. Danke für die Klarstellung.

Jedoch darf man auch den Pen als Lehrer erst nach schriftlicher Genehmigung durch die Eltern nutzen.

---

## **Beitrag von „EffiBriest“ vom 22. Februar 2020 10:06**

... den Glucosepen musst du im Notfall setzen, das bedarf keiner Einwilligung der Eltern. Hat man Kenntnis von einer Diabeteserkrankung und macht das im Notfall nicht, macht man sich strafbar, egal ob Lehrer oder sonst wer. Das gilt als unterlassene Hilfeleistung.

---

## **Beitrag von „fossi74“ vom 22. Februar 2020 10:40**

Dazu müsste ich wissen

- was ein Glucosepen ist, wie er wirkt und wann ich ihn einsetzen muss
- ob der Schüler einen hat
- wo der ist
- wie ich ihn benutzen muss

Wie gesagt, ich habe überhaupt kein Problem damit, notwendige Hilfe zu leisten. Wer aber von mir verlangt, bei bestimmten Krankheiten Fachwissen einzusetzen, der möge zunächst dafür sorgen, dass ich das auch habe.

---

## **Beitrag von „Miss Jones“ vom 22. Februar 2020 11:10**

So ein Pen ist nicht allzu kompliziert. Zunächst musst du den aktuellen Wert messen (dafür gibts so Teststäbchen).

Du musst eine Einwegnadel an den Pen dranpacken.

Dann stellst du die Anzahl Einheiten ein (nach Tabelle gemäß gemessenem Wert).

Danach ähnlich wie bei einer Spritze kurz andrücken, damit keine Luft mehr drin ist.

Dann an Bauch oder ggf Oberschenkel desinfizieren, ansetzen, und rein damit.

Durch die Einheitseinstellung wird die gewünschte Insulinmenge gegeben.

Im Anschluss Nadelaufsatzt entsorgen.

Eigentlich nicht kompliziert (was da mittlerweile geht ist schon ein Ding, das war früher weit schwieriger...)

Wichtig ist, dass eine Tabelle vorliegt, der du den richtigen Wert entnehmen kannst. Diese wird idR vom Diabetologen erstellt (bzw Hausarzt mit entsprechender Qualifikation).

---

### **Beitrag von „fossi74“ vom 22. Februar 2020 11:22**

#### Zitat von Miss Jones

So ein Pen ist nicht allzu kompliziert.

Glaub ich Dir gern, und danke für die Erklärung (die ich nie brauchen werde, weil es bei uns für solche Fälle medizinisches Personal gibt \*frohdrumsei\*). Dennoch würde im Ernstfall auch Deine Anleitung hier nicht die entsprechende Dienstanweisung ersetzen.

---

### **Beitrag von „Xiam“ vom 22. Februar 2020 11:45**

Ich habe jetzt nicht den gesamten Faden gelesen, sondern nur so quer gelesen, und möchte nur etwas von der Seite einwerfen:

Ich habe auch einen Typ I Diabetiker in meiner Klasse. Dieser hat eine Schulbegleitung und zweimal am Tag kommt zum messen ein Pflegedienst in die Schule. Auch bei ihm schwanken die Werte unheimlich, weil er ständig isst ohne zu spritzen und das wohl eigentlich auch überhaupt nicht richtig kann.

Langer Rede, kurzer Sinn, in Hamburg gibt es extra Fortbildungen für Lehrkräfte in der Diabetesabteilung eines Kinderkrankenhauses, in dem die Oberärztin der Abteilung generelle Tipps zum Umgang mit der Krankheit gibt und auch alle Fragen beantwortet.

Vielleicht gibt es sowas in Bayern auch.

---

### **Beitrag von „Caro07“ vom 22. Februar 2020 13:09**

Bei mir an der Schule ist ein Kind (2. Klasse) mit Diabetes. Das hat rund um die Uhr eine Schulbegleitung. Diese überwacht ständig den Zuckerwert.

---

### **Beitrag von „laleona“ vom 22. Februar 2020 14:30**

Interessant, interessant, was ihr so an Gedanken reinwerft, danke!

Ich könnte auch nix spritzen oder setzen, auch im Notfall nicht, weil ich gar nicht weiß, wie irgendwas ausschaut oder gehandhabt wird. Natürlich würde ich im Notfall die Rettung von meinem Privathandy im Klassenzimmer rufen und nicht erst mit den SL drüber sprechen. Wenn ich denn einen Notfall erkennen würde. Neulich beim Zucker von 350 wirkte das Kind ganz normal. Aber was heißt schon normal bei meinen Schülern... (sorry, der Seitenhieb musste nach meiner krassen Woche sein), also da ticken ständig welche aus, wie soll ich da einen medizinischen Notfall erkennen (ohne Schulung, evtl auch mit).

Ja, ich brauche einen Plan, mehr Infos, eine Fobi. Und das mit der Schulbegleitung werde ich auch mal eruieren. Wirklich klasse, worauf ihr hier mich so bringt! 

---

### **Beitrag von „katastrofuli“ vom 22. Februar 2020 20:29**

#### Zitat von EffiBriest

... den Glucosepen musst du im Notfall setzen, das bedarf keiner Einwilligung der Eltern. Hat man Kenntnis von einer Diabeteserkrankung und macht das im Notfall nicht, macht man sich strafbar, egal ob Lehrer oder sonst wer. Das gilt als unterlassene Hilfeleistung.

Genau das ist in RLP den Erziehern und Lehrkräften untersagt.

Die Notfallspritze (Glucagon-Spritze) ist alles andere als einfach zu bedienen. Sogar eine erfahrene OP-Schwester war aufgrund der Stresssituation schon nicht in der Lage, diese Spritze korrekt einzusetzen. Wie sollen wir Lehrer dann so etwas hinbekommen.

Es ist ein Irrglaube, dass das Nichtsetzen der Notfallspritze unterlassene Hilfeleistung ist.

Es reicht völlig, den Notruf abzusetzen.

---

## **Beitrag von „Seph“ vom 22. Februar 2020 20:38**

### Zitat von EffiBriest

... den Glucosepen musst du im Notfall setzen, das bedarf keiner Einwilligung der Eltern. Hat man Kenntnis von einer Diabeteserkrankung und macht das im Notfall nicht, macht man sich strafbar, egal ob Lehrer oder sonst wer. Das gilt als unterlassene Hilfeleistung.

---

Zwar muss im Notfall entsprechende Hilfe geleistet werden, dass heißt aber nicht zwangsläufig, dass der Pen gesetzt werden muss. In Anbetracht der kurzen Anfahrtzeiten von Notärzten und der stark verzögerten Wirkung des Pens ist ein sofortiges Absetzen eines Notrufs wahrscheinlich sogar das geeignetere Mittel.

---

## **Beitrag von „EffiBriest“ vom 22. Februar 2020 21:33**

Kein Irrglaube, sondern Tatsache. Es gibt dort Gerichtsurteile zu.

---

## **Beitrag von „fossi74“ vom 22. Februar 2020 22:08**

### Zitat von EffiBriest

Kein Irrglaube, sondern Tatsache. Es gibt dort Gerichtsurteile zu.

---

Hic Rhodos, hic salta. Aktenzeichen?

---

## **Beitrag von „Seph“ vom 22. Februar 2020 22:49**

### Zitat von EffiBriest

Kein Irrglaube, sondern Tatsache. Es gibt dort Gerichtsurteile zu.

Ich fürchte, du verwechselst dabei zwei Sachen. In der Vergangenheit haben mehrere Gerichte zwar betont, dass Lehrkräfte verpflichtet sind, im Notfall erste Hilfe zu leisten. Das folgt bereits aus der Garantenstellung der Lehrkraft für ihre Schülerinnen und Schülern und betrifft in erhöhten Maß noch einmal vorgeschulte Lehrkräfte. Dazu gehört auch eine (einfache) Verlaufskontrolle bezüglich Atmung und Puls, wie z.B. der BGH am 04.04.2019 erst befand.

Ein Urteil, welches eine Lehrkraft konkret dazu verpflichtet, einen Heileingriff durchzuführen, zu der sie nicht ausgebildet ist, anstatt den Notarzt zu rufen, der wahrscheinlich schneller sinnvoll helfen könnte, würde mich dann aber auch einmal interessieren.

---

### **Beitrag von „Flipper79“ vom 23. Februar 2020 12:15**

<https://www.news4teachers.de/2019/09/urteil...ndheitskraefte/>

<https://www.aerztezeitung.de/Wirtschaft/Im-...ben-401517.html>

(Geht um ein krampflösendes Medikament)

Hier was von unserem Schulministerium

<https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/Sch...amentengabe.pdf>

---

### **Beitrag von „katastrofali“ vom 23. Februar 2020 12:49**

#### Zitat von EffiBriest

Kein Irrglaube, sondern Tatsache. Es gibt dort Gerichtsurteile zu.

OK, dann kennst du dich bestimmt auch mit den möglichen Folgen der Gabe des Glucakons aus und kannst adäquat reagieren. Reagierst du falsch, fällt der Schüler in ein noch tieferes Koma und stirbt.

Und mit Sicherheit bist du auch mit der korrekten Anwendung des GlukagonKits vertraut und in der Lage in einer Ausnahmesituation, die Injektionslösung korrekt zu mischen, die Spritze

aufzuziehen und zu injizieren.

Wie bereits beschrieben, ist selbst erfahrenes medizinisches Fachpersonal u.U. überfordert. Da werde ich als unerfahrener Laie doch ganz klar die Finger davon lassen. Vor allem, wenn ich weiß, wie sehr diese Spritze dem Organismus schadet.

Die Rettungssanitäter haben eine weitaus wirksamere und schonendere Zuckerlösung an Bord. Im Übrigen haben wir auch hier Eltern, die darauf bestehen, dass wir Lehrer im Notfall das GlucogenKit einsetzen. Mal davon abgesehen, dass die Kits, wenn sie denn überhaupt im Sekretariat lagern, tw. aufgrund der kurzen Haltbarkeitsdauer abgelaufen sind.

Setzen Eltern die Lehrer unter Druck, ist das eine Nötigung!

---

### **Beitrag von „Frechdachs“ vom 23. Februar 2020 14:12**

Ich mag mal anmerken, dass wir bei unserem Sohn die Notfallspritze noch nie anwenden mussten.

Wenn man die Werte im Blick hält und rechtzeitig nach oben oder unten korrigiert, kann man den Diabetes gut im Griff haben. Lediglich zu Zeiten, in denen er die Grippe hat oder durch die Pubertät wird es schwieriger. Dann muss man halt die Messfrequenz verringern, sodass man schneller reagieren kann (und der Blutzuckerspiegel nicht zu sehr schwankt).